

Dietikon

«Reception» startet heute in die dritte und letzte Saison, ehe der Umzug in die Romandie erfolgt

20.05.2026 Martin Rupf

Die Gauklertruppe Karl's kühne Gassenschau nimmt heute ihre dritte und letzte Saison auf dem Dietiker Niederfeld in Angriff. Wie schafft man es, nach rund 200 Aufführungen die Spannung hochzuhalten?

Heute Donnerstagabend findet sie statt: die Premiere zur dritten Saison von «Reception», aufgeführt von der Gauklertruppe Karl's kühne Gassenschau. Bereits haben rund 230'000 Zuschauende die knapp 200 Aufführungen 2024 und 2025 in Dietikon besucht.

Wer das Stück noch in der Deutschweiz sehen will, der hat diesen Sommer noch(mals) Gelegenheit dazu. Wobei: Auch für die dritte und letzte Saison sind laut Auskunft der Theatermacher bereits knapp 100'000 Tickets verkauft – rund 20'000 Tickets sind noch zu haben.

Der Limmattaler Zeitung wurde eine Woche vor der Premiere ein exklusiver Blick hinter die Kulissen gewährt. So durfte der Journalist die Hauptprobe aus der Perspektive der Musikkapelle verfolgen. Unter der musikalischen Leitung von Neil Filby (Klavier und Geige) sorgen der Schlagzeuger Christian Szabo, Chrischi Weber (Gitarre und Klavier) sowie Mätte Widmer (Bass) für so manchen Gänsehautmoment während des Stücks.

Hamburger Dialekt weicht Berndeutsch

An diesem Abend beträgt die Temperatur nur gerade 8 Grad und es regnet in Strömen. Die vier Musiker sind nicht nur froh, ein Dach über dem Kopf zu haben, sondern auch darüber, dass sie auf den Tauchgang verzichten dürfen an diesem Abend. Mehr soll an dieser Stelle – für alle, die das Stück noch nicht gesehen haben – nicht verraten werden.

Obwohl das Quartett die Stücke schon mehrere Hundert mal in Proben und Aufführungen zum Besten gegeben hat, performen sie auch an diesem Abend, als sei es das erste Mal und als wären die Zuschauerränge bis auf den letzten Platz besetzt. Dabei haben sich nur ein paar Freunde und Bekannte eingefunden.

Nach knapp zwei Stunden klatschen die vier Musiker zufrieden ab. Nicht nur die Schauspielenden, sondern auch die vier Musiker sind bereit für die Premiere am Donnerstagabend.

Doch was hat sich im Hinblick auf die dritte Saison geändert? «Zu nennen sind sicher die beiden Neubesetzungen der Braut Luna Egli und deren Freundin Luzi Schäfer», sagt Matthias Schoch, der zusammen mit Max Merker die künstlerische Co-Leitung innehat.

Luna wird neu von Mirjam Gfeller gespielt, Luzi von Miriam Strübel. «Wenn zwei so wichtige Rollen neu besetzt werden, bringt das immer auch Änderungen für das ganze Ensemble mit sich», so Schoch. Neue Persönlichkeiten würden ihre Figuren anders angehen und neu interpretieren. «Die neue Luna hat eine andere Nähe zu ihrem Vater und zu ihrem Bräutigam.»

Und dass Luzi, in den ersten beiden Saisons gespielt von Alice Hanimyan, nicht mehr mit einem Hamburger, sondern mit einem Berner Dialekt spreche, erschaffe eine ganz neue Persönlichkeit.

Wie schafft man es, die Spannung und Energie nach fast 200 Aufführungen auch in der dritten Saison

aufrechtzuerhalten? «Es ist immer wieder faszinierend zu sehen, wie die Spielenergie bei allen irgendwie im Körper gespeichert ist», erklärt Schoch.

Letztlich funktioniere aber nur deshalb alles so gut, weil man ein gutes Team sei. «Wenn man sich fünfmal pro Woche so nahe kommt, muss man sich schon sehr gerne haben», ergänzt Schoch mit einem Schmunzeln.

Nicht mit voller Energie und totalem Fokus bei der Sache zu sein, sei nur schon aufgrund der vielen Stunts keine Option. «Zudem haben wir alle den Ehrgeiz, uns nach jeder Probe und nach jedem Auftritt Feedback zu geben, um das Stück noch besser zu machen.» Es sei auch nach fast 200 Aufführungen einfach nur schön, aufzutreten: «Jeden einzelnen Abend können wir die Früchte unserer Arbeit ernten, was gibt es Schöneres.»

2028 Rückkehr der Gauklertruppe ins Limmattal?

Apropos Fokus: Natürlich gilt dieser, so Schoch, voll und ganz der anstehenden dritten Saison. Und doch gehe der Blick schon ein bisschen über diese hinaus. Denn Ende dieser Saison erfolgt im Oktober bereits der Umzug nach St. Triphon VD, wo «Reception» noch eine Saison anhängt. Der Steinbruch in St. Triphon wird von Karl's kühne Gassenschau seit 1995 regelmässig bespielt. Zuletzt mit «Silo 8», «Fabrikk» und «Sektor 1».

«Das wird für Max und mich nochmals eine ganz neue Erfahrung», so Schoch. Die Vorbereitungen, das Stück aus dem Deutschen ins Französische zu adaptieren, würden bereits laufen. «Einige Schauspielende kommen mit, andere nicht, was dem Stück nochmals einen ganz neuen Anstrich geben wird.»

Und was folgt nach 2027? Matthias Schoch verrät: «Wir sind bereits an einem neuen Stück ab 2028 dran.» Wo in der Deutschschweiz dieses zur Aufführung kommen wird, stehe noch nicht fest. «Es wäre schön, wenn es wieder hier im Niderfeld wäre; wir alle sind total angetan vom Limmattal.» Ob dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird, hänge aber auch von externen Faktoren und Entscheidungen ab.



Während der Rezeptionist, gespielt von Thomas U. Hostettler, die Zuschauenden der Hauptprobe in seinen Bann zieht, wird er von den Musikern begleitet. Bild: Martin Rupf



Wer sagt denn, dass man unter Wasser nicht musizieren kann. Bild: zvg